

# fachhochschule hamburg

STRUKTUR UND ENTWICKLUNG

## *Struktur- und Entwicklungsplanung des Standorts Berliner Tor*

ABSCHLUSSBERICHT  
DER PLANUNGSGRUPPE BERLINER TOR  
- ENTWICKLUNG DER MASCHINENBAULICHEN STUDIENGÄNGE -  
SEPTEMBER 1995

# Stellungnahme der Planungsgruppe *Berliner Tor* für die Studiengänge der FH Hamburg mit maschinenbaulichen Anteilen

## I. Ausgangslage und Planungsauftrag

Der Planungsausschuß des Hochschulsenats hat auf seiner Sitzung am 7. Dezember 1994 beschlossen, für die Untersuchung der Struktur des Studienangebots am Standort Berliner Tor eine Planungsgruppe einzusetzen, die folgenden Auftrag erhielt:

### „Planungsgruppe I

Bewertung der Studiengänge mit maschinenbaulichen Anteilen und ihren Entwicklungsmöglichkeiten.

Zu den Aufgaben der Planungsgruppe I soll auch die Überprüfung der Zusammenführung der Studiengänge Produktionstechnik/Anlagenbetriebstechnik gehören."

Diesem Auftrag liegen hochschul- und finanzpolitische Entwicklungen zugrunde, die bereits im Vorfeld erörtert wurden und zu Beschlüssen in den Hochschulgremien geführt haben. Sie müssen fortgeschrieben werden, um für die Fachhochschule Hamburg ein Studienangebot zu sichern, das den Anforderungen der Berufsfelder hinsichtlich Inhalt und Umfang in den kommenden Jahren und dem gesellschaftlichen Bedarf in der Region genügt.

### Planungsrahmen

- 1 Rahmenkonzeption der Struktur- und Entwicklungsplanung für den Hamburger Hochschulbereich, beschlossen vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg am 15. September 1992.

Die in dieser Rahmenkonzeption dargestellten Pfade zur weiteren Hochschulentwicklung haben sich auf den „Pfad 3“ reduziert. Er besagt, daß die Zahl der Studienplätze in Hamburg verringert wird.

- 2 Struktur- und Entwicklungskonzept der Fachhochschule Hamburg vom 15. Dezember 1993 (StEko - FH).

Das StEko - FH hebt unter Nr. 3 - Fächerspektrum und Standortverteilung - hervor, daß die Fächerstruktur an der Fachhochschule historisch gewachsen ist. „Nach der Gründung der Fachhochschule sind neue Studienangebote ohne übergreifende Strukturüberlegungen an den bestehenden

Fachbereichen zusätzlich eingerichtet und diesen zugeordnet worden."<sup>1</sup>  
**Deshalb:** "Bei ihrer künftigen Entwicklung wird die Fachhochschule auch die Hochschuleinrichtungen im norddeutschen Raum berücksichtigen müssen. Sie wird generell zu prüfen haben,

- welche ähnlichen oder gleichen Studienangebote an den anderen Standorten vorhanden sind,
- ob und wie diese in das eigene Angebot integriert werden können,
- ob das eigene Angebot reduziert werden muß.

Hierbei müssen inhaltliche, historische, standortbezogene und finanzielle Aspekte berücksichtigt werden."<sup>2</sup>

Zu diesen Prüfaufträgen gehören:

### 3.3 Überprüfung der vorhandenen Fächerstruktur

3.3.3 Inhaltliche Zusammenführung unter gleichzeitiger Reduzierung der Aufnahmekapazität bei den Ausbildungsbereichen Chemieingenieurwesen/Verfahrenstechnik und Anlagenbetriebstechnik/Produktionstechnik

3.3.4 Übergang vom semesterweisen zum jährlichen Zulassungsverfahren in Studiengängen mit geringer Studienplatznachfrage und Auslastung

3.3.6 Überprüfung der Ausbildungskapazität/Ausbildungsnachfrage in allen Studiengängen

### 3.4 Standortprofile

Standort Berliner Tor

*Technische Systeme*

*Wirtschaft*

*Verwaltung*

---

<sup>1</sup> Seite 17 der gedruckten Fassung StEko - FH

<sup>2</sup> Seite 17 a.a.O.

- 3 Der Planungsausschuß hat zu einer ersten Überprüfung die „maschinenbaulichen Studiengänge“ herangezogen.

Studiengang	zugeordnet Fachbereich
Maschinenbau	Maschinenbau und Chemieingenieurwesen
Fahrzeugbau	Fahrzeugtechnik
Flugzeugbau	Fahrzeugtechnik
Schiffbau	Fahrzeugtechnik
Anlagenbetriebstechnik	Anlagen- und Medienbetriebstechnik
Produktionstechnik	Bioingenieurwesen, Produktionstechnik und Verfahrenstechnik

- 4 Das von der Behörde für Wissenschaft und Forschung in Auftrag gegebene Gutachten zu den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen der Hamburger Hochschulen empfiehlt den Ausbau des hochschulübergreifenden Studiengangs Wirtschaftsingenieur, an dessen Durchführung die Fachhochschule, Fachbereich Bioingenieurwesen, Produktionstechnik und Verfahrenstechnik, beteiligt ist; siehe dazu Auszug aus Gutachten Wirtschaftswissenschaften Hamburg<sup>3</sup>.

## II. Rahmenbedingungen für den Prüfauftrag

### 1 Finanzielle Rahmenbedingungen für den Prüfauftrag

#### 1.1 Hochschulsonderprogramm I

Aufgrund des Auslaufens des Hochschulsonderprogramms I (HSP I) ist die Aufnahmekapazität im

<sup>3</sup> Wirtschaftswissenschaften Hamburg

-Gutachterkommission-

Begutachtung zur Sicherung von Angebotsqualität und Synergieeffekten in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen an Hamburger Hochschulen Hamburg, im März 1995

Studiengang Maschinenbau um 11 Studienplätze/Jahr,  
Studiengang Medienbetriebstechnik um 11 Studienplätze/Jahr

zu reduzieren.

Mit dem Hochschulsonderprogramm wurden auch Stellen im Servicebereich (wissenschaftliche Mitarbeiter usw.) geschaffen. Diese Stellen sollen, in Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des StEko - FH -, zur Verbesserung der Personalstruktur erhalten bleiben. Werden statt deren kapazitätswirksame Stellen aufgegeben, geht die Aufnahmekapazität im Studiengang Maschinenbau um weitere 11 Studienplätze/Jahr zurück.

## 1.2 Haushaltskonsolidierungsprogramm

Aufgrund des Haushaltskonsolidierungsprogramms sind für die kommenden Jahre weitere Einsparungen im Personalhaushalt der Fachhochschule durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg beschlossen worden; für die Jahre 1996 und 1997 sind ca. 3,1 Mio. DM im Haushalt der Fachhochschule zu sparen.

## 1.3 Strukturmaßnahmen der Fachhochschule

Zur besseren Erfüllung von Dienstleistungsaufgaben und für neue studienbezogene Entwicklungen an der Fachhochschule müssen mittelfristig weitere Haushaltsmittel zur Verfügung stehen. Die gegenwärtige finanzielle Situation der Freien und Hansestadt Hamburg läßt nicht erwarten, daß die Fachhochschule die entsprechenden Mittel mit einem höheren Zuschuß zum Wirtschaftsplan erhält. Deshalb ist eine Eigenfinanzierung der Vorhaben vorzusehen.

## 1.4 Reduzierung der Zahl der Studienplätze

Die finanziellen Rahmenbedingungen unter Nrn. 2.1 und 2.2 sowie die Optionen unter Nr. 2.3 lassen erwarten, daß mit einer Reduzierung um 60 Studienplätze/Jahr in den hier angesprochenen Studiengängen mit maschinenbaulichen Inhalten zu rechnen ist.

## 2 Studienangebot in der Region

Fachhochschulen in der Region mit Fachbereichen Maschinenbau bzw. maschinenbaulichen Studiengängen sind mit ihrer gegenwärtigen Auslastung der Studienplätze in Anlage 1 dargestellt.

### III. Erkenntnisse der Planungsgruppe

#### 1 Die Planungsgruppe und ihre Arbeitsweise

Unter den gegebenen Rahmendaten nach Abschnitt II führte die Planungsgruppe I mehrere Sitzungen durch. Mitglieder (Vertreter in Klammern) der Planungsgruppe I waren:

Herr Dipl.-Ing. Matthias Allers, Alsen-Breitenburg GmbH  
Herr Prof. Dr. Rolf Dalheimer, Präsident der Fachhochschule Hamburg;  
Vorsitz  
Herr Prof. Jürgen Dräger, Fachbereich Maschinenbau und Chemieingenieurwesen  
Herr Prof. Dr. Otto Hoffmann, Fachbereich Maschinenbau und Chemieingenieurwesen  
Herr Dipl.-Ing. Gerd Knospe, Körber AG  
Herr Prof. Dr. Heinz Krisch, Fachbereich Fahrzeugtechnik  
(Herr Prof. Dr. Josef Düren, Fachbereich Fahrzeugtechnik)  
Herr Prof. Erich Pröve, Fachbereich Anlagen- und Medienbetriebstechnik  
Herr Prof. Dr. Horst Schröder, Fachbereich Anlagen- und Medienbetriebstechnik  
Herr Prof. Manfred Ullrich, Fachbereich Bioingenieurwesen, Produktionstechnik und Verfahrenstechnik  
(Herr Prof. Dr. Günter Otto, Fachbereich Bioingenieurwesen, Produktionstechnik und Verfahrenstechnik)

Gast:

Herr Dipl.-Vw. M. A. Max Otte, Centrum für Hochschulentwicklung.

Die Planungsgruppe I sah ihre Hauptaufgabe zunächst darin, eine Beschreibung des Profils eines Maschinenbauingenieurs (FH) zu finden, das den Anforderungen und Erwartungen der Wirtschaft für die kommenden Jahre entspricht. Dabei ist es unerlässlich, auch die Interessen der Studierenden zu wahren.

Der Planungsgruppe stand zur Beratung über die Anforderungen an den Ingenieur umfangreiches Schrifttum zur Verfügung; eine Materialsammlung liegt in der Präsidialverwaltung vor.

Einen Einblick in betriebliche Abläufe und die organisatorischen Entscheidungsstränge in einem Betrieb des Maschinenbaus erhielt die Planungsgruppe bei einem Informationsbesuch bei der Körber AG in Bergedorf. Die Planungsgruppe folgte damit einer Einladung des dortigen Bereichs Produktion.

Nach den Beratungen bei der Körber AG erstellte die Planungsgruppe einen Fragenkatalog, zu dem Experten der Wirtschaft in einem weiteren Termin in der Fachhochschule mündlich Stellung nahmen. Als Experten stellten sich zur Verfügung:

Herr Dr.-Ing. Dieter Bobbert, Mercedes-Benz AG, Werk Harburg  
Herr Dipl.-Ing. Maximilian Klumpp, IXION Maschinenfabrik Otto Häfner, Hamburg  
Herr Dr.-Ing. Eckart Kottkamp, Fa. Jungheinrich AG, Hamburg  
Herr Dipl.-Ing. Klaus Stange, BMH - Division GmbH, Buxtehude

## 2 Zwölf Thesen zu den maschinenbaulichen Studiengängen

Das Anhörverfahren und die Diskussion der Ergebnisse führten zu folgenden Einsichten, die nach Auffassung der Planungsgruppe bei den weiteren Beratungen innerhalb der Fachhochschule berücksichtigt werden sollten:

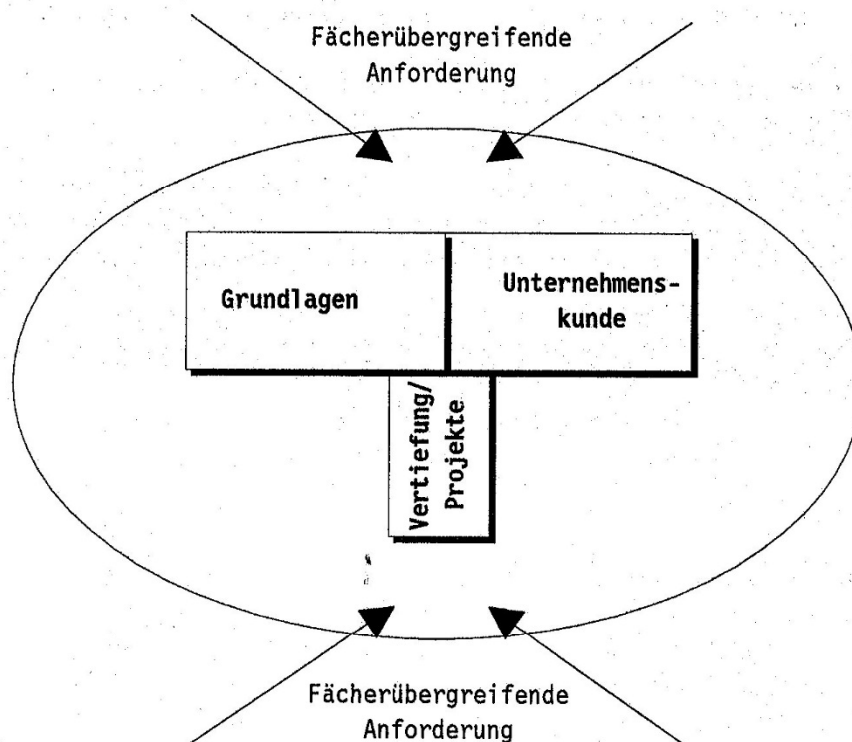
1. Der Maschinenbau ist einem grundsätzlichen Wandel unterlegen. In allen größeren, aber auch in mittelständischen Betrieben entfallen Hierarchieebenen, so daß von Ingenieuren andere Qualifikationen als bisher gefordert sind: Aus flacheren Hierarchien ergeben sich neue Anforderungen an das Ausbildungsprofil für einen Dipl.-Ing. (FH) des Maschinenbaus, dessen Tätigkeit durch interdisziplinäre Teamarbeit bestimmt wird. Zusätzlich zur fachwissenschaftlichen Qualifikation mit dem (fachhochschultypischen) breitem Praxisbezug sind künftig Querschnittskompetenzen nachzuweisen.
2. Der Maschinenbau versteht sich nicht (mehr) als Einrichtung, die „Maschinen baut“, sondern die kundenorientiert Techniksysteme entwickelt, neueste Technologien zu Systemlösungen integriert und fertigt. Der Maschinenbau wird kundenorientierter/dienstleistungsorientierter und agiert zunehmend global.

Zu den Qualifikationsanforderungen an den Maschinenbauingenieur gehören:

- Breites Grundlagenwissen in den naturwissenschaftlichen/ingenieurwissenschaftlichen Fächern
- Vertiefung in ingenieurwissenschaftlichen Fächern
- Fachübergreifende Methodenorientierung (Übergänge vom Maschinenbau zur Elektrotechnik und Betriebswirtschaftslehre)
- Fähigkeit zu fachübergreifendem Denken, ganzheitliches Prozeßdenken
- insbesondere unternehmenskundliche Kenntnisse (Betriebswirtschaft, Arbeitswissenschaften, Recht, Ökologie, ...)
- Soziale Kompetenz
- Verantwortungsbewußtsein
- Flexibilität, Mobilität (Sprachen, integrierte Auslandssemester)

- Allgemeinbildung.

3. Zu diesen Komplex hat der Planungsgruppe auch das unter III.1 benannte Schrifttum vorgelegen. Sie diskutierte ein von Dr. Kottkamp vorgestelltes Studienmodell (sog. T-Modell), das anschließend von Prof. Dr. Hoffmann unter Berücksichtigung fächerübergreifender Anforderungen (Fächerdurchdringung) ausgeformt wurde. Dieses Modell, das in seinen Schwerpunkten und Studienanteilen variabel ist, eignet sich nach Auffassung der Planungsgruppe in besonderer Weise als Grundlage für eine fachbereichsübergreifende Studienreformdiskussion.



4. Eine vergleichbare Qualifikation aller Studenten maschinenbaulicher Fächer im Grundstudium ist anzustreben, um Studiengangwechsel nach Eignung und Interesse der Studierenden zu ermöglichen.
5. Vom ersten Semester an sollen die fächerübergreifenden Sichtweisen geschult werden (Ingenieurwissenschaften mit Kostendenken). Fächerübergreifende integrierende Methoden sind zu fördern.
6. Im Maschinenbau wird der universellere Ingenieur bevorzugt. Daneben werden in verwandten produktorientierten Branchen wie z. B. dem Fahrzeugbau auch spezialisierte Ingenieure Einsatz finden.



7. Ingenieure werden in Zukunft in ablauforientierten Organisationen stärker als bisher in interdisziplinären Teams/Projektteams mit anderen Fachleuten zusammenarbeiten und kommunizieren müssen.
8. Das Studium an der Fachhochschule soll auch in Zukunft unter Einbeziehung eines praktischen Studienseesters und der Zeiten für Prüfungen und Diplomarbeit eine Regelstudienzeit von acht Semestern aufweisen.
9. Das „Markenzeichen“ des Praxisbezugs an Fachhochschulen muß gewahrt bleiben.
10. Das die Fachhochschule charakterisierende seminaristische Lehrveranstaltungsangebot muß als Grundlage der Studienorganisation erhalten bleiben.
11. Die enge inhaltliche Verknüpfung zwischen den Theorieveranstaltungen und den Übungen im Labor soll verstärkt werden.
12. Über den zahlenmäßigen Bedarf an Maschinenbauingenieuren können keine Aussagen getroffen werden. Es ist aber zu vermuten, daß ein so hoher Bedarf wie 1990/91 auch mittelfristig nicht wieder auftreten wird.

#### IV. Curriculare und personelle Abhängigkeiten der Studiengänge

Anhand der vorliegenden Studienpläne hat die Planungsgruppe beraten, ob und ggf. in welchen Fächern Übereinstimmung zwischen den Studiengängen

- Chemieingenieurwesen und Maschinenbau,
- Medienbetriebstechnik und Anlagenbetriebstechnik,
- Produktionstechnik und den anderen Studiengängen des Fachbereichs Bio-Ingenieurwesen, Produktionstechnik und Verfahrenstechnik

besteht.

Zwar lassen sich aus den Bezeichnungen der Lehrangebote nicht unmittelbar deren Inhalte ableiten; die zeitliche Zuordnung im Studienplan und das Stundenvolumen erlauben aber Rückschlüsse, in welchem Umfang vergleichbare Lehrveranstaltungsangebote bestehen.

Die Planungsgruppe hat aus inhaltlichen Überlegungen und gemäß ihrem Auftrag auf eine Einbeziehung des Studiengangs Chemieingenieurwesen verzichtet.

Die inhaltliche Zusammenführung der Anlagenbetriebstechnik mit der Produktionstechnik wurde nach einem Vergleich der Studienpläne als nicht sinnvoll angesehen und nicht weiter verfolgt.

Die Planungsgruppe beriet auch, mit welchen Lehranteilen Professoren einzelnen Studiengängen fachlich zugeordnet werden können und welche Altersstruktur die Professorengruppe aufweist. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse stellt die Planungsgruppe fest, daß fachbereichsübergreifende Strukturveränderungen größeren Ausmaßes unmittelbar nicht umsetzbar sind, sondern mittelfristiger Planung bedürfen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß

- das vorhandene Personal bis zum altersbedingten Ausscheiden seine Aufgaben wahrzunehmen hat,
- die Aufgaben, sofern sie durch gesetzliche Vorgaben beschrieben sind, nicht beliebig verändert werden können,
- die derzeitig Studierenden einen gesetzlichen Anspruch darauf haben, ihr Studium nach den bestehenden Prüfungs- und Studienordnungen zu beenden.

## V. Empfehlungen

Auf der Grundlage der Rahmenbedingungen unter II. und unter Berücksichtigung der Erkenntnisse unter III. und IV. spricht die Planungsgruppe nach Beratung folgende Empfehlungen aus:

1. Die maschinenbaulichen Studiengänge der Fachhochschule Hamburg sollten neu geordnet werden.
2. Wegen der Breite der Anforderungen und der übergreifenden Erwartungen an das Studienangebot der maschinenbaulichen Studiengänge an der Fachhochschule Hamburg sollte ein neuer Fachbereich Maschinenbau (Arbeitstitel: Maschinenbau und Produktionsmanagement) geschaffen werden, der die bisherigen Studiengänge Anlagenbetriebstechnik, Maschinenbau und Produktionstechnik umfaßt. Der Studiengang Anlagenbetriebstechnik sollte als eigenständiger Studiengang aufgehoben (Punkt 6. der Empfehlungen) werden. Der Studiengang Produktionstechnik sollte gemäß Punkt 5. der Empfehlungen integriert werden.

Abstimmungsergebnis: 4 : 3 : 1

### Abweichender Vorschlag:

Streichung des Wortes „Anlagenbetriebstechnik“ in Satz 1, Streichung des zweiten Satzes.

Abstimmungsergebnis: 3 : 4 : 1

3. Die Zahl der Studienplätze des neuen Fachbereichs sollte insgesamt der des jetzigen Studiengangs Maschinenbau entsprechen. Die dafür notwendige personelle Ausstattung ergibt sich aus den gültigen Kapazitätsverordnungen.
4. Der Standort Berliner Tor sollte ein ingenieur- und wirtschaftswissenschaftliches Kompetenzzentrum der Fachhochschule werden. Unter diesem Gesichtspunkt spricht alles dafür, den hochschulübergreifenden Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen (HWI) in die Überlegungen zum Standort Berliner Tor einzubeziehen.

*Die von der BWF und vom Senatsamt für den Verwaltungsdienst positiv begutachtete Raumplanung für das Berliner Tor sieht vor, daß der Fachbereich Wirtschaft mit Fertigstellung des Neubaus am Berliner Tor an diesen Standort verlagert wird, so daß eine breite und solide wirtschaftswissenschaftliche Kompetenz am Berliner Tor gegeben ist.*

Das von der BWF in Auftrag gegebene Gutachten zu den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen an Hamburger Hochschulen sieht beim HWI neben den „Problemen vor allem hinsichtlich der organisatorischen Zuständigkeit mit ihren Auswirkungen auf die inhaltliche Gestaltung des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen“ die Notwendigkeit, daß „Erweiterungen des technischen Schwerpunktes angedacht“ werden sollten, z.B. in Richtung auf Elektrotechnik, Bauingenieurwesen, Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik, ~~Technische Chemie~~ etc. Für diese Erwartung bietet der Standort Berliner Tor breitere fachliche Voraussetzungen und eine bessere örtliche Anbindung als der Standort Bergedorf.

Sollten die organisatorischen Schwächen, die im Gutachten richtig beschrieben werden, sich nicht durch die empfohlene Neustrukturierung des HWI beheben lassen, sollte man der grundsätzlichen Erwägung des Gutachtens folgen und den Studiengang nach Hochschulen trennen. Die Zuordnung der personellen Ressourcen bleibt dabei unberührt, die räumlichen Zuordnungen sind neu zu regeln.

5. Unter der Voraussetzung, daß der bisherige technisch-wirtschaftliche Schwerpunkt am Standort Bergedorf gemäß den Empfehlungen nach Punkt 4 aufgegeben wird, ergeben sich aus dem Anhörverfahren und der Behandlung in der Planungsgruppe folgende Empfehlungen für den Studiengang Produktionstechnik:

- Prinzipiell sollen alle ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge Lehrinhalte umfassen, die die unternehmenskundlichen Elemente des heutigen Studiengangs Produktionstechnik enthalten. Dies gilt auch für das Grundstudium (vgl. Punkt 8 der Empfehlungen).
- Die inhaltliche Konzeption des jetzigen Studiengangs Produktionstechnik muß erhalten bleiben.
- Dieses Studienangebot muß nach außen sowohl für Studieninteressenten als auch für Wirtschaft und Verwaltung als eigenständiges Angebot mit eigenem Namen im Abschlußzeugnis - abgehoben zur Bezeichnung Maschinenbau - erkennbar sein.
- Dieses Studienangebot ist bei der Strukturierung des neuen Fachbereichs so zu gestalten, daß personelle und sächliche Ressourcen optimal genutzt werden können. Das bedeutet Anpassungen bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Fächern in der Produktionstechnik sowie bei den unternehmenskundlichen Fächern im Maschinenbau. Das Grundstudium ist so zu gestalten, daß es den Anforderungen nach Punkt 7 und 8 dieser Empfehlungen entspricht. Das Hauptstudium soll entsprechend den Inhalten und der Struktur des jetzigen Studiengangs Produktionstechnik gestaltet werden.
- Der neue Fachbereich sollte vollständig am Berliner Tor angesiedelt werden. Dabei sollten die personellen Ressourcen des Studiengangs Produktionstechnik von ca. 10 Professorenstellen zum größten Teil in den neuen Fachbereich eingebracht werden. Darüber

hinaus ist ein Teil der Lehr- und Laborkapazität für die in Bergedorf verbleibenden Studiengänge vorzuhalten.

- Das vollständige Profil des neuen Fachbereichs sollte im Namen zum Ausdruck kommen (z. B. Maschinenbau und Produktionsmanagement).

6. Der Studiengang Anlagenbetriebstechnik sollte als eigenständiger Studiengang aufgehoben werden. Die Lehrkapazität des bisherigen Fachbereichs Medien- und Anlagenbetriebstechnik sollte neu zugeordnet werden. Dabei ist zu beachten, daß in der Übergangszeit im zweiten Studienabschnitt des Fachbereichs „Maschinenbau neu“ ein auf den Betrieb von Anlagen ausgerichtetes Angebot (Studienschwerpunkt „Anlagenbetrieb“) gemacht werden kann.

Auf ein eigenständiges Grundstudium „Anlagenbetrieb“ sollte verzichtet werden. Das Grundstudium des Fachbereichs „Maschinenbau neu“ ist, wenn es entsprechend Punkt 5. vierter Anstrich der Empfehlungen entwickelt wird, geeignet, die Voraussetzungen für den Studienschwerpunkt Anlagenbetrieb zu schaffen.

Die Diskussion in der Planungsgruppe und die Anhörung der Experten hat ergeben, daß eine allzu weitgehende Spezialisierung im Studium die Chancen am Arbeitsmarkt eher verschlechtert. Viel wichtiger ist die Sicherstellung der Kernkompetenzen in den ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern im Fachbereich „Maschinenbau neu“. Daraus ergibt sich: Die nach der Neuordnung der Lehrkapazität der Studiengänge Anlagen- und Medienbetriebstechnik dem Studienschwerpunkt „Anlagenbetrieb“ im Fachbereich „Maschinenbau neu“ zuzurechnenden Stellen, die frei werden, sollten nur wiederbesetzt werden, wenn

- die notwendigen Ressourcen zusätzlich zur Verfügung stehen und
- das Wahlverhalten der Studenten nach der Vorprüfung dies erfordert.

Andernfalls besteht die Gefahr, daß im Fachbereich „Maschinenbau neu“ die verfügbaren Stellen nicht ausreichen, um die Breite des Angebots fachkompetent abzudecken.

Abstimmungsergebnis: 4 : 3 : 1

#### **Abweichender Vorschlag:**

„Der Studiengang Anlagenbetriebstechnik sollte als bewährter und bei der Hamburger Industrie und in der Region bestens eingeführter Studiengang in der jetzigen Form erhalten bleiben. Zur Anpassung der Kapazität an die Nachfrage sollte die Aufnahme von zweimal auf einmal jährlich reduziert werden. Dadurch freiwerdende Professorenstellen sollten nicht wieder mit gleichem Fachgebiet besetzt werden.“

Abstimmungsergebnis: 3 : 4 : 1

7. Wegen seiner besonders gestalteten Bezüge zu klassischen Branchen sollte der Fachbereich Fahrzeugtechnik bestehen bleiben. Dennoch sind die Studiengänge des Fachbereichs daraufhin zu untersuchen, ob und in welcher Weise die Optimierung studiengangsübergreifender Inhalte zu einem weitgehend einheitlichen Studienangebot führen könnte, durch das die Absolventen flexibler als bisher auf Veränderungen am Arbeitsmarkt vorbereitet würden. In Fächern, die auch im Fachbereich Maschinenbau angeboten werden, ist eine Abstimmung und gemeinsame Nutzung der Ressourcen erforderlich, um jegliche Einsparmöglichkeit auszuschöpfen. Die Zahl der Studienplätze des Fachbereichs Fahrzeugtechnik sollte proportional der Gesamtreduktion des Studienplatzangebots an der Fachhochschule zurückgeführt werden.

Der hochschulübergreifende Studiengang Schiffbau unterliegt derzeit einer gemeinsamen Begutachtung durch die Fachhochschule, die Universität Hamburg und die Technische Universität Hamburg-Harburg.

8. Die Fachbereiche „Maschinenbau neu“ und Fahrzeugtechnik sollten das Grundstudium so gestalten, daß den Studierenden nach bestandener Zwischenprüfung ein Studiengangwechsel im Bereich der beiden Fachbereiche ohne Auflagen möglich ist. Damit könnten die Studierenden besser ihren individuellen Interessen folgen und auf konjunkturelle Schwankungen in den angestrebten Berufsfeldern reagieren.
9. Die Projektgruppe ist der Auffassung, daß die Fachhochschule im Rahmen ihrer Struktur- und Entwicklungsprogramme auch die Aufgabenbeschreibung, Organisation und Zuordnung der Dienstleistungsbereiche für Lehre und Forschung in den Instituten und Laboren und in der Verwaltung überprüfen muß.
10. Ergänzend zu ihrer Aufgabenstellung empfiehlt die Planungsgruppe, daß wegen der steigenden Bedeutung aller medientechnischer Bereiche die Ausweitung des Studienangebots nach Inhalt und Umfang und die Schaffung eines Fachbereichs Medientechnik in einer eigenen Untersuchung überprüft werden sollte. Grundstock dieses Fachbereichs sollte der Studiengang Medienbetriebstechnik sein.

Abstimmungsergebnis:

8 : 0 : 0

### Fachhochschulen mit Fachbereichen Maschinenbau in der Region

Stand: WS 1994/1995, SS 1995

Fachhochschule	Studiengang	Aufnahmekapazität	Studenten 1. Fachsemester
Flensburg	Maschinenbau	kein NC	95
	Schiffsbetriebstechnik	kein NC	23
Kiel	Maschinenbau	kein NC	99
	Feinwerktechnik	kein NC	44
	Schiffbau	(15)	39
Lübeck	Maschinenbau	kein NC	78
	Physikalische Technik	(55)	(37)
	Technisches Gesundheitswesen	(30)	(27)
Westküste	Maschinenbau	.	27
Wedel	Physikalische Technik	kein NC	27
Wismar	Maschinenbau	kein NC	10
	Verfahrens- und Umwelttechnik	kein NC	41
	Schiffsbetriebstechnik	kein NC	17
Nordostniedersachsen	Automatisierungstechnik	60	52
Bremen	Maschinenbau	247	187
	Schiffbau- und Meerestechnik	kein NC	40
Bremerhaven	Verfahrenstechnik	kein NC	39
	Fertigungstechnik	kein NC	13
	Schiffsbetriebstechnik	kein NC	29
Hamburg	Maschinenbau	275	162
	Fahrzeugbau	179	146
	Flugzeugbau	69	69
	Schiffbau *	.	.
	Anlagenbetriebstechnik	144	80
	Medienbetriebstechnik	54	72
	Produktionstechnik	58	48

\* hochschulübergreifender Studiengang; Angaben gelten für Diplom A